

Verbundkatalog Kalliope

Gymnasiast.

Mann, Klaus

Davos, 1934-10-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

GYMNASIAST

les 2086
3.7.66
✓

Nein, ihr findet mich nicht -
Ich bin lange gelaufen,
Mit dem Wind im Gesicht.
Und nun darf ich verschmaufen.

Wie der Vater jetzt flucht -
Das ist spassig zu denken.
Wie die Mutter mich sucht!
- Mich kann keiner mehr kränken.
Ich bin auf und davon!

Ich gehör' nicht mehr zu denen.
Vater sagt, ich bin ein Klotz.
Klötze haben keine Tränen. -
Wenn die wüssten!
Ich bin mehr wert als die andern.
Gibt es unentdeckte Küsten?
Ach, bis dorthin will ich wandern -
Grad zum Trotz.

Der Professor wird schaun.
"Fehlt der Hans?" wird er fragen.
Dann wird niemand sich traun,
Ihm die Wahrheit zu sagen.

Doch das grosse Gerücht
Läuft von Zimmer zu Zimmer:
Wisst ihr das Neueste noch nicht? -
Der ist weg, und für immer.
Der ist auf und davon.

Nur noch glanzvoll verändert
Komm ich heim in die Stadt,
Ruhmgeschmückt und bebändert -
Wenn die wüssten!
In der Zeitung wird es stehen,
An den allerfernsten Küsten
Wird man meine Photo sehen -
Und jetzt grad!

Ja, ich denk', was ich will -
Denke Riesengedanken -
Und die Welt steht nicht still,
Ach, ich spür' sie doch schwanken!

Und das Schwankende fällt,
Und was morsch ist, muss sterben -
Blut und Dreck wird die Welt -
Und was bleibt für die Erben?
Was haben wir denn davon?

Was hab' ich zu verlieren?
Ach, ich wünschte, es wär
Schon der Tag zum Marschieren!
Wenn die wüssten!
Ja, ich will mich schrecklich rächen!
Ich verwüste alle Küsten,
Trage Grauen und Verbrechen
Vor mir her.

- - - -
Alle Dinge sind grau
Und so arg wie in Träumen.
Welch ein eisiger Tau
Liegt auf Gräsern und Bäumen.

Heute nacht scheint kein Mond -
Und kein Lichtstrahl auf Erden. -
Wusst' man nur, ob sichs lohnt,
Ein Erwachsener zu werden!
Was hat man schliesslich davon?

Denn man bleibt doch wohl alleine -
Wie sagt Vater? - :wie ein Klotz.
Jeder zerrt an seiner Leine. -
Wenn die wüssten!
Heute nacht lauf ich zum Hafen,
Denn das Schiff fährt zu den Küsten -
Und ich hab kein Bett zum Schlafen -
Allen denen - grad zum Trotz!
Zum Trotz!!

K. M.
Damos.
14. X. 34.

GYMNASIAST

Nein, ihr findet mich nicht -
Ich bin lange gelaufen,
Mit dem Wind im Gesicht.
Und nun darf ich verschnaufen.

Wie der Vater jetzt flucht -
Das ist spassig zu denken.
Wie die Mutter mich sucht!
- Mich kann keiner mehr kränken.
Ich bin auf und davon!

Ich gehör' nicht mehr zu denen.
Vater sagt, ich bin ein Klotz.
Klötze haben keine Tränen. -
Wenn die wüssten!
Ich bin mehr wert als die andern.
Gibt es unentdeckte Küsten?
Ach, bis dorthin will ich wandern -
Grad zum Trotz.

Der Professor wird schaun.
"Fehlt der Hans?" wird er fragen.
Dann wird niemand sich traun,
Ihm die Wahrheit zu sagen.

Doch das grosse Gerücht
Läuft von Zimmer zu Zimmer:
Wisst ihr das Neuste noch nicht? -
Der ist weg, und für immer.
Der ist auf und davon.

Nur noch glanzvoll verändert
Komm ich heim in die Stadt,
Ruhmgeschmückt und bebändert -
Wenn die wüssten!
In der Zeitung wird es stehen,
An den allerfernsten Küsten
Wird man meine Photo sehen -
Und jetzt grad!

Ja, ich denk', was ich will -
Denke Riesengedanken -
Und die Welt steht nicht still,
Ach, ich spür' sie doch schwanken!

Und das Schwankende fällt,
Und was morsch ist, muss sterben -
Blut und Dreck wird die Welt -
Und was bleibt für die Erben?
Was haben wir denn davon?

Was hab' ich zu verlieren?
Ach, ich wünschte, es wär
Schon der Tag zum Marschieren!
Wenn die wüssten!
Ja, ich will mich schrecklich rächen!
Ich verwüste alle Küsten,
Trage Grauen und Verbrechen
Vor mir her.

- - - -
Alle Dinge sind grau
Und so arg wie in Träumen.
Welch ein eisiger Tau
Liegt auf Gräsern und Bäumen.

Heute nacht scheint kein Mond -
Und kein Lichtstrahl auf Erden. -
Wusst' man nur, ob sichs lohnt,
Ein Erwachsener zu werden!
Was hat man schliesslich davon?

Denn man bleibt doch wohl alleine -
Wie sagt Vater? - :wie ein Klotz.
Jeder zerrt an seiner Leine. -
Wenn die wüssten!
Heute nacht lauf ich zum Hafen,
Denn das Schiff fährt zu den Küsten -
Und ich hab kein Bett zum Schlafen -
allen denen - grad zum Trotz!
Zum Trotz!!

K. M.
Davos.
14. 8. 34.

Gymnast.

Nein, der findet mich nicht -
Ich bin lange gelaufen,
Mit dem Wind im Gesicht -
Und ~~jetzt~~ ^{nun da} ich weiterlaufe.

Wie der Vater jetzt flüstert,
Das ist Spannung für den Sohn.
Wie der Mutter mich tröstet - -
Mir kann keine mehr kränken

Ich bin auf und davon!

Ich gehör nicht mehr zu dem.
Vater sagt, ich bin im Klotz.
Klotze haben keine Tränen.

Wenn du wüßtest!

Ich bin mehr wert als du andern.
Gibt es unentdeckte Kräfte?

Ach, bis dorthin will ich wandern -
Gad zum Trotz.

Der Professor wird stehen -

"Fehlt der Hans?" wird er fragen.

Dann wird niemand sich trauen,
Ihm die Wahrheit zu sagen.

Doch das große Geräusch
Läuft von Zimmer zu Zimmer:
Ja, wirt ichs noch nicht -
Der ist weg, und fies rumm.
Der ist auf und davon.

Nur noch glanzvoll verändert
Komm ich hier in der Stadt,
Gestärkt und bebandelt -
Wann du wärst!

In der Zeitung wird es stehen,
An den allerersten Kriegen
Wird man meine Photo sehen -
Und gibt grad!

Ja, ich denke, was ich will -
Denke Riesengedanken -
Und die Welt steht nicht still,
Auch ich spüre sie doch schwanken!

Und das Schwanken fällt,
Und was mocht ich, man streben -
Bleibt und Druck wird die Welt -
Und was bleibt fies der Erben?
Was haben wir denn davon?

Was ~~ist~~ hab' ich ~~ich~~ geschrieben?
Ach, ich wünschte es wär,
Schon der Tag, ~~im~~ ~~den~~ ~~Heute~~ zum massieren.
Wenn du wüßtest!
Ja, ich will mich ~~intensive~~ ~~näher~~ nähern!
Ich wünschte alle Kräfte,
Trage Glauben und Vertrauen
Vor mich hin.

Alle Dinge sind ganz
Und so arg wie im Traum.
Wohin ein ~~einiger~~ ~~Tran~~ Tran
Liegt auf Gräsern und Bäumen.

Heute nacht ~~schon~~ ^{schon} kein Mond,
Und kein Lichtstrahl auf Erden.
Wirst' man doch, ob sich, lohnt,
Ein Erwachen zu werden.

~~Denn~~ Was hat man ^{schon} ~~man~~ ^{schon} davor?

Denn man bleibt doch wohl allein -
Wie sagt Vater? - wie ein Klotz.
Jeder gerät an seine Leine -
Wenn du wüßtest!
Heute Nacht lauft ich zum Haken,
Denn ~~das~~ ^{das} Schiff fährt zu den Krüsten -
Und ich hab' kein Bett zum schlafen -
Allen drum - grad zum Trotz!
Zum Trotz! Zum Trotz!!

Davor, 14. X. 34.